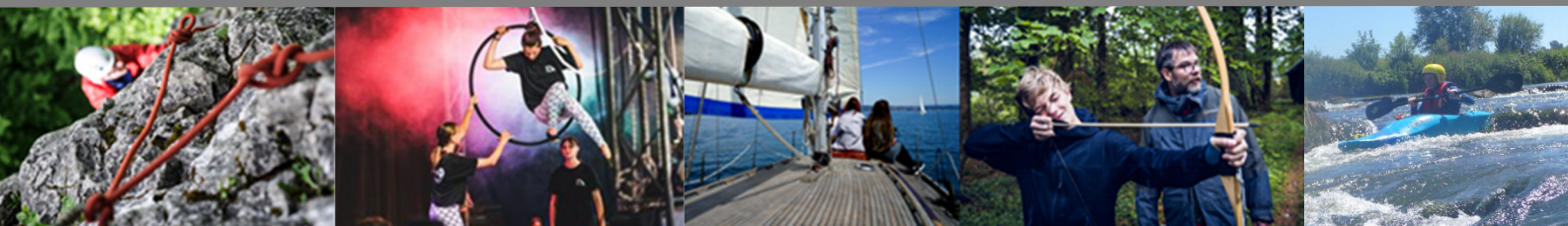


Handlungsorientierter Fachdienst

Leistungskonzeption

Erzb. Kinderheim
Haus Nazareth
Brunnenbergstr. 34
72488 Sigmaringen
Tel. 07571-7203-0
info@haus-nazareth-sig.de



„Wer viel von der Jugend fordert, gewinnt sie.“

Kurt Hahn

Inhalt

1. Ausgangslage	1
2. Grundlage und Wirkung	3
2.1. Grundverständnis der Erlebnispädagogik	3
2.2. Die vier Säulen der Erlebnispädagogik nach Kurt Hahn	4
2.3. Wirksamkeit	5
3. Idee – Struktur.....	7
3.1. Pädagogische Ziele	7
3.2. Gruppenübergreifende Ziele.....	8
3.3. Erlebnisfelder	9
4. Sicherheitsstandards.....	11
Literaturverzeichnis.....	12

1. Ausgangslage

Was seit unserer Gründung mit dem Bestreben begann, Kinder und Jugendliche aus ihrem Alltag zu holen, um mit ihnen die Natur unmittelbar zu erleben und prägende, stärkende Erinnerungen zu schaffen, hat sich im Laufe der Zeit zu einem integralen Bestandteil des Lebens im Haus Nazareth entwickelt. Immer mehr pädagogische Fachkräfte aus verschiedenen Wohngruppen haben diese grundlegenden Ideen aufgegriffen, ihre pädagogische Haltung und Kultur entsprechend angepasst und sich von den innovativen Ansätzen und Methoden inspirieren lassen.

Besonders seit der Jahrtausendwende hat sich die Anzahl der Kolleginnen und Kollegen im handlungsorientierten Bereich erheblich erhöht, was zu einer stetigen Einführung und Umsetzung neuer Ideen und Methoden geführt hat. Die Frage nach der Wirksamkeit dieser handlungsorientierten Pädagogik hat an Bedeutung gewonnen, was zur Professionalisierung beigetragen hat.

Handlungsorientierte Pädagogik spricht dabei viele Sprachen und wurde in den vergangenen Jahrzehnten und bis heute kontrovers diskutiert. Der Versuch eine allgemeingültige Definition der Erlebnispädagogik zu finden, gleicht „dem Vorhaben einen Pudding an die Wand zu nageln“¹. Handlungsorientierte Pädagogik im Haus Nazareth ist unkonventionell, sie findet im Hier und Jetzt statt und versteht sich als Botschafter einer flexiblen und dynamischen Pädagogik. Wir sind uns bewusst, dass es keine universelle Definition geben kann, die die handlungsorientierte Pädagogik in ihrer Gesamtheit erfasst. Wir begreifen die Vielfältigkeit der Methoden in diesem Feld als Bereicherung und halten eine vereinfachte und verkürzte Betrachtungsweise für wirkungseinschränkend. Innerhalb der handlungsorientierten Pädagogik existieren verschiedene Ansätze, von denen einige näher an den Gedanken der Vordenker verankert sind als andere. Im Haus Nazareth sind wir uns über „die Macht des Augenblicks“, über die erlebten Momente und emotionalen Höhepunkte, die ein Erlebnis so intensiv gestalten, dass es prägend für die Zukunft sein kann, bewusst. Damit distanzieren wir uns bewusst von der sogenannten „Parkplatzpädagogik“.² Dies bedeutet, dass die handlungsorientierte

¹ Paffrath, 2013, S. 21

² Michl, 2014

Pädagogik individuell anpassbar und formbar sein muss, um eine größtmögliche Wirksamkeit bei den Kindern und Jugendlichen zu erzielen und sie in ihrer Entwicklung umfassend zu unterstützen.

Letztlich dient jede Form der Pädagogik in erster Linie den Kindern und Jugendlichen, indem sie ihnen Halt bietet und sie bestmöglich auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet. Unser oberstes Ziel in der handlungsorientierten Pädagogik im Haus Nazareth ist es, den Kindern ein Gefühl von Selbstwert („Ich bin wertvoll!“) und Selbstbewusstsein („Ich kann das schaffen!“) mit auf den Weg zu geben. Nur so können internalisierte Verhaltensmuster und destruktive Selbstbeurteilungen aufgebrochen und neue konstruktive und kraftgebende Muster angelegt werden.

2. Grundlage und Wirkung

2.1. Grundverständnis der Erlebnispädagogik

Die Grundlage der handlungsorientierten Pädagogik im Haus Nazareth wurde von Jean-Jacques Rousseau und Henry David Thoreau gelegt. Rousseau verfolgte das Ziel einer Erziehung ohne traditionelle Erzieher und Erzieherinnen, die durch natürliche Konsequenzen – also durch die negativen Folgen unangemessenen Verhaltens – zu einem freien Menschen führen sollte. Dabei sollte der Lernprozess nicht an der Person des Erziehers oder der Erzieherin ausgerichtet sein, sondern vielmehr an den Erfahrungen, die sich aus dem Umgang mit konkreten Dingen in der Natur ergeben. Jahre später äußerte sich Thoreau ähnlich und betonte die bedeutende Rolle der Natur in der kindlichen Entwicklung. Er war zudem der Überzeugung, dass Luxus und andere Annehmlichkeiten als Hindernisse wirken würden, die die körperliche und geistige Entfaltung des Menschen behindern. Thoreau hob hervor, dass eine Auszeit vom gewohnten Umfeld und den alltäglichen Verpflichtungen entscheidend sei, um einen Perspektivwechsel zu ermöglichen und wieder zu innerer Freiheit zu gelangen.

Dieses jahrhundertealte Fundament der handlungsorientierten Pädagogik, welches für das Haus Nazareth handlungsleitend ist, wird durch Kurt Hahns Konzept der Erlebnistherapie komplettiert. Sein Konzept bildet das Fundament auf dem unser Handeln und Wirken ausgerichtet ist. Hahns Ziel war es, die Charakterbildung junger Menschen zu fördern und zu unterstützen, da er in der modernen Gesellschaft zunehmende Mangelerscheinungen feststellte. Diese unterteilte er in vier Kategorien: den Verfall der menschlichen Anteilnahme, den Verfall der Sorgfalt, den Verfall der körperlichen Tauglichkeit und den Verfall der Initiative. Hahn kritisierte zudem die Schnelllebigkeit unserer Gesellschaft, die Stress, Anonymität und Oberflächlichkeit begünstigt. Er sah darin eine „Erlaubnis zum Nicht-Hinsehen“, die die Entwicklung eines eigenverantwortlichen und verantwortungsbewussten Individuums hemme. Seiner Meinung nach herrsche die Devise von Quantität statt Qualität, wodurch Kreativität, Konzentration und Ausdauer zunehmend an Bedeutung zu verlieren drohe. Praktisches und handwerkliches Können würden in Vergessenheit geraten, und es mangle an der Kraft zur Selbstüberwindung. Hohe Anforderungen und Leistungsdruck würden dazu führen, dass sich Individuen nicht mehr nach ihren eigenen Kräften anstrengen oder entfalten könnten. Diese Hemmungen würden die Möglichkeiten einschränken, eigene Erfahrungen zu sammeln, was wiederum das persönliche Handlungs- sowie Erlebnisfeld erheblich limitiere.

2.2. Die vier Säulen der Erlebnispädagogik nach Kurt Hahn

Um diesen Phänomenen entgegenzuwirken, entwickelte Hahn die Erlebnistherapie, die darauf abzielte, Kindern und Jugendlichen bedeutende Erlebnisse zu ermöglichen. Diese sollten ihnen helfen, ihre verborgenen Kräfte und Potenziale zu entdecken und auszuschöpfen. Es war ihm wichtig, dass Kinder und Jugendliche sich individuell entfalten konnten, ohne von äußeren Meinungen beeinflusst zu werden. Sein übergeordnetes Ziel bestand darin, Herz, Mut, Einfühlungsvermögen und Sensibilität der jungen Menschen zu fördern, um deren persönliche Entwicklung und Wohlbefinden zu unterstützen. In diesem Zusammenhang formulierte Kurt Hahn vier grundlegende Säulen, auf denen seine Erlebnistherapie basierte:

Das körperliche Training: Dieses Element soll den Kindern und Jugendlichen helfen, ein Bewusstsein für ihren eigenen Körper zu entwickeln und gleichzeitig Kondition, Mut, Vitalität sowie Überwindungskraft zu steigern. Besonders wichtig ist hierbei die individuelle Willensstärkung.

Das Projekt: Hierbei werden technische, handwerkliche sowie geistige Aufgaben angeboten, die den Schutzbefohlenen ein Lernfeld eröffnen. Nur durch Geduld können diese Aufgaben sorgfältig erledigt werden. Dies erfordert von den Kindern und Jugendlichen Durchhaltevermögen, handwerkliches Geschick, Voraussicht sowie geistige Auseinandersetzung und Selbstständigkeit. Zudem werden Kreativität und Musikalität gefördert; die Projektarbeit ermöglicht es den Kindern, ihre Stärken zu entdecken und einzubringen.

Die Expedition: Auch hier stehen Selbstüberwindung und persönliche Initiative im Vordergrund – Fähigkeiten, die für die Organisation einer Expedition von großer Bedeutung sind. Die Ziele dieser Aktivitäten umfassen Sorgfalt bei der Planung, Entschlusskraft, Durchhaltevermögen und Nervenstärke. Die Expedition wird in Gruppen geplant und durchgeführt, was zur Entwicklung einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit jedes Mitglieds beiträgt. Darüber hinaus bietet die Gruppendynamik Sicherheit und Ermutigung und stellt eine positive Herausforderung dar. Die Teilnehmenden lernen, sich selbst zu überwinden, sich zu öffnen sowie sowohl Stärken als auch Schwächen einzugestehen und diese in der Gruppe offen zu zeigen.

Dienst am Nächsten: Diese Säule stellt ein wichtiges und wertvolles Erziehungsziel dar. Sie vermittelt den Kindern und Jugendlichen das Gefühl gebraucht zu werden und verdeutlicht

die elementare Bedeutung des Helfens für andere Menschen. So sollen die Kinder und Jugendlichen lernen und gleichzeitig erleben, welche Werte der Dienst am Nächsten mit sich bringt.

Nach diesen Säulen ist die Angebots- und Interventionsstruktur unseres handlungsorientierten Fachdienstes aufgebaut. Dabei liegt unsere übergeordnete Priorität nicht in der vollständigen Bedienung der Säulen, sondern vielmehr im (Er-)Leben der Grundgedanken Hahns, die vor allem in den Salemer Gesetzen deutlich werden:

„Gebt den Kindern Gelegenheit, sich selbst zu entdecken.

Lasst die Kinder Triumph und Niederlage erleben.

Gebt den Kindern Gelegenheit zur Selbsthingabe an die gemeinsame Sache.

Sorgt für Zeiten der Stille.

Übt die Phantasie.

Lasst Wettkämpfe eine wichtige, aber keine vorherrschende Rolle spielen.“³

Diese Prinzipien bilden unsere Handlungsleitlinien und sollen nicht nur die individuelle Entwicklung der Kinder und Jugendlichen, sondern auch ihre sozialen Fähigkeiten und ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber anderen fördern. Hierdurch schaffen wir eine Umgebung, in der junge Menschen wachsen, lernen und sich zu verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln können.

2.3. Wirksamkeit

„...[E]s sollte immer darum gehen, dass wir Kinder und Jugendliche durch Erlebnisse innerlich bewegen. Und diese Erlebnisse, die emotionalen Ungleichgewichte, welche durch herausfordernde Situationen ausgelöst werden, sind dann Ausgangspunkt eines nachhaltigen Lernens.“⁴

Wie Werner Michl in seinem Buch *Erlebnispädagogik* treffend beschreibt, zeigt sich die Wirksamkeit handlungsorientierter Pädagogik in ihrer besonderen Fähigkeit, Kinder und Jugendliche durch direkte und oft herausfordernde Erlebnisse emotional zu fördern. In einem siche-

³ Kurt Hahn Stiftung, 2023

⁴ Michl, 2009, S. 16

ren, aber anregenden Umfeld werden sie mit Situationen konfrontiert, die sie dazu ermutigen, ihre Komfortzone zu verlassen und emotionale Ungleichgewichte zu erfahren – Momente von Unsicherheit, Zweifel oder Angst, gefolgt von Erfolgen und positiven Emotionen. Diese intensiven Erlebnisse sind entscheidend, da sie nicht nur soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen stärken, sondern auch die Resilienz der Jugendlichen erhöhen.

Die Effektivität handlungsorientierter Programme variiert je nach Gruppenzusammensetzung, spezifischen Zielen des Angebots und dem pädagogischen Ansatz der verantwortlichen Fachkraft. Ein zentraler Aspekt für den Erfolg eines Programms ist die Gruppendynamik. Die Interaktion zwischen den Teilnehmenden hat einen erheblichen Einfluss auf ihre Lernerfahrungen und die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Eine positive Gruppendynamik fördert den Austausch von Erfahrungen, das Vertrauen untereinander sowie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit. Im Gegensatz dazu können negative Dynamiken oder Konflikte innerhalb der Gruppe die Wirksamkeit der Interventionen stark beeinträchtigen.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist von entscheidender Bedeutung. In der handlungsorientierten Pädagogik fungieren wir nicht nur als Moderatoren oder Begleiter, sondern auch als Vorbilder und Unterstützer. Die Qualität der Beziehung zwischen Pädagogen, Pädagoginnen und Jugendlichen beeinflusst maßgeblich deren Motivation und Engagement sowie die Wirksamkeit. Eine vertrauensvolle und respektvolle Interaktion fördert das Lernen und die persönliche Entwicklung, während eine positive Beziehung dazu beiträgt, dass sich die Jugendlichen sicher fühlen, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken. Dadurch wird ein Umfeld geschaffen, in dem sie bereit sind, neue Herausforderungen anzunehmen und aktiv am Lernprozess teilzunehmen.

Ein effektiver in die Angebote integrierter Reflexions- und Transferprozess sorgt zudem dafür, dass erlebte Situationen als wertvolle Lern- und Erfahrungsgelegenheiten wahrgenommen werden. Dadurch sind Kinder und Jugendliche besser in der Lage, Herausforderungen im Alltag zu bewältigen und soziale Kompetenzen nachhaltig zu entwickeln. Dieser integrative Ansatz führt nicht nur zu kurzfristigen Erfolgen, sondern bewirkt langfristige positive Veränderung, durch internalisierendes Lernen. Zusätzlich stärkt dieser Prozess das Selbstbewusstsein, da die Kinder und Jugendlichen lernen, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen und konstruktiv mit Rückschlägen umzugehen.

3. Idee – Struktur

3.1. Pädagogische Ziele

Auf der Grundlage dieses umfassenden Fundaments verfolgt die handlungsorientierte Pädagogik im Haus Nazareth das Ziel, durch erlebnispädagogische Interventionen nicht nur die individuellen Fähigkeiten und das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen zu fördern, sondern sie auch in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung zu unterstützen, indem wir ihnen folgende Werte vermitteln:

Zuversicht in der Anstrengung: Die Kinder und Jugendlichen sollen lernen Herausforderungen mit Optimismus und Entschlossenheit anzugehen. Diese Zuversicht ist entscheidend, um Hindernisse zu überwinden und neue Fähigkeiten zu entwickeln. Durch das Bewältigen von Schwierigkeiten in einem unterstützenden Umfeld erfahren sie, dass Anstrengung und Ausdauer zu positiven Ergebnissen führen können. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und motiviert sie, auch in Zukunft Herausforderungen anzunehmen.

Bescheidenheit im Erfolg: Erfolge sind wichtig, aber die Fähigkeit, bescheiden zu bleiben und diese Erfolge mit anderen zu teilen, ist ebenso wertvoll. Die Kinder und Jugendlichen sollen lernen, ihre eigenen Erfolge im Kontext des Teams zu sehen und die Beiträge anderer wertzuschätzen. Diese Bescheidenheit fördert ein positives Gruppengefühl und stärkt die sozialen Bindungen.

Anmut in der Niederlage: Die Kinder und Jugendlichen im Haus Nazareth haben auf ihrem bisherigen Weg erfahren, dass Rückschläge ein unvermeidlicher Teil des Lebens sind. Unser Ziel ist es, sie dabei zu unterstützen, Misserfolge nicht als Zeichen des Versagens zu betrachten, sondern als wertvolle Gelegenheiten zum Lernen und Wachsen. Indem sie lernen, Niederlagen in Anmut zu akzeptieren und aus ihnen wertvolle Erkenntnisse zu gewinnen, entwickeln sie Resilienz und die Fähigkeit, sich schnell wieder aufzurichten.

Fairness im Zorn: Unsere Kinder und Jugendliche werden darin unterstützt, auch in stressigen oder frustrierenden Situationen fair zu bleiben. Sie lernen Techniken zur Konfliktlösung und zur konstruktiven Kommunikation. Diese Fairness fördert nicht nur ein respektvolles Miteinander innerhalb der Gruppe, sondern hilft ihnen auch in ihrem zukünftigen Leben bei der Bewältigung von Konflikten.

Klarheit des Urteils, selbst in der Bitternis verwundeten Stolzes: Wir legen Wert darauf, dass die Kinder und Jugendlichen auch in schwierigen emotionalen Situationen einen kühlen Kopf bewahren. Diese Fähigkeit zur Selbstreflexion und zur objektiven Beurteilung von Situationen ist entscheidend, um rationale Entscheidungen zu treffen und nicht impulsiv zu handeln. Wenn die Kinder und Jugendliche mit Enttäuschungen oder verletztem Stolz konfrontiert werden, ermutigen wir sie dazu, ihre Emotionen zu erkennen und zu benennen, ohne dabei den Blick für die Realität zu verlieren. Dies fördert eine gesunde Selbstwahrnehmung und hilft ihnen, aus negativen Erfahrungen konstruktiv zu lernen.

Bereitschaft, sich jederzeit einzusetzen: Ein weiteres zentrales Ziel ist die Förderung von Engagement und Verantwortungsbewusstsein. Die Kinder und Jugendlichen lernen, wie bedeutend es ist, sich aktiv für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen – sei es in Teamaktivitäten oder im Alltag. Diese Bereitschaft stärkt nicht nur den Gemeinschaftssinn, sondern trägt auch zur Entwicklung von Empathie bei. Indem sie erleben, wie ihr Einsatz positive Auswirkungen auf andere hat, entwickeln sie ein tiefes Gefühl der Zugehörigkeit.

Wir betrachten diese Werte und Fähigkeiten nicht nur als individuelle Ziele. Vielmehr sind sie miteinander verknüpft und tragen gemeinsam zur ganzheitlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bei. Durch das Erleben von Herausforderungen in einem unterstützenden Umfeld können die Kinder und Jugendlichen wichtige Lebenskompetenzen erwerben, die ihnen helfen werden, sowohl im persönlichen als auch im sozialen Kontext erfolgreich zu sein. Somit schaffen wir einen Raum für Wachstum, Lernen und persönliche Entfaltung – Werte, die weit über die Aktivitäten hinausgehen und lebenslanges Lernen fördern.

3.2. Gruppenübergreifende Ziele

Die Pädagogen und Pädagoginnen des handlungsorientierten Fachdienstes sind Experten und Expertinnen in verschiedensten Bereichen und verstehen sich als Multiplikatoren. Sie agieren nicht als externe Instanz, sondern sind bewusst und gewollt in die Struktur integriert. Ihre Stellenanteile sind eng mit denen der Wohngruppen verknüpft, weshalb ihr übergeordnetes Ziel die Unterstützung der pädagogischen Arbeit der Gruppen ist.

Konkret bedeutet dies, dass der handlungsorientierte Fachdienst kontinuierlich im Austausch mit den Gruppenmitarbeitenden steht. Die Intensität dieses Austauschs variiert je nach Charakter und Verhalten der jeweiligen Kinder und Jugendlichen. Darüber hinaus bietet der Fachdienst auf Anfrage Unterstützung bei der Planung und Umsetzung gezielter erlebnispädagogischer Aktivitäten. Durch diese Zusammenarbeit werden die Perspektiven und das Fachwissen beider Instanzen (Gruppenmitarbeitende und Fachdienst) effektiv zusammengeführt, um maßgeschneiderte Aktionen und Interventionen für die Wohngruppe zu entwickeln.

Die Gruppenmitarbeitenden sollen gemeinsam mit den Kindern ihrer Wohngruppe aktiv an handlungsorientierten Aktionen und Interventionen teilnehmen. Diese Teilnahme fördert nicht nur ihre eigene Entwicklung, sondern auch den direkten Transfer des Erlebten und Erlernten in den Alltag der Kinder und Jugendlichen.

3.3. Erlebnisfelder

Die handlungsorientierte Pädagogik des Haus Nazareth umfasst ein umfangreiches Spektrum an Angeboten, Aktivitäten und Interventionen, die kontinuierlich auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen abgestimmt werden. Die Erlebnisfelder umfassen dabei ein vielfältiges Angebot an pädagogisch-therapeutischen Aktivitäten in den Bereichen Kunst, Musik, Zirkus und Natursport (Berge, Felsen, Seen, Flüsse, etc.).

All diese Erlebnisfelder werden in einrichtungsinternen sowie –übergreifenden Zeltlagern vereint, wodurch die positiven Effekte in Nachhaltigkeit und Wirksamkeit exponentiell vervielfacht werden.

Unser Ziel ist es nicht, mit einzelnen Aktionen oder Angeboten lediglich eine der Säulen von Kurt Hahn zu bedienen. Vielmehr verfolgen wir einen integrativen Ansatz, bei dem wir durch die Gesamtheit unserer Angebote alle Säulen Hahns ansprechen.

Ein konkretes sowie simples Beispiel hierfür sind natursportliche Touren, sei es Kajak fahren, wandern oder klettern: Während wir die körperlichen Herausforderungen erleben, integrieren wir auch eine umweltbewusste Komponente, indem wir Müll einsammeln, der am Wegesrand liegt. Diese Vorgehensweise verbindet körperliches Training mit einem Dienst am Nächsten und fördert gleichzeitig das Bewusstsein für ökologische Verantwortung. Durch

solche ganzheitlichen Erfahrungen möchten wir die persönliche Entwicklung der Jugendlichen unterstützen und ihnen Werte wie Teamgeist, Respekt vor der Natur und die besondere Bedeutung des Dienstes am Nächsten vermitteln.

4. Sicherheitsstandards

*„Die eigenen Grenzen zu kennen und zu wahren,
ist eine Voraussetzung für selbstverantwortliches Handeln.“* - Tanja Kinne

Jedem Mitarbeitenden des handlungsorientierten Fachdienstes ist bewusst, dass jederzeit die Verantwortung für das eigene Handeln übernommen werden muss. Daher ist es entscheidend, dass jede Kollegin und jeder Kollege sich seiner Kompetenzen im jeweiligen Handlungsfeld sicher ist. Dies bedeutet auch, dass jeder Verantwortliche das Recht hat, eine Aktion abzulehnen oder abzusagen, wenn sicherheitsrelevante Aspekte nicht einschätzbar sind oder nicht eingehalten werden können

Darüber hinaus spielt die aktive Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in die Planung eine zentrale Rolle. Es ist wichtig, sie im Vorfeld über mögliche Risiken aufzuklären, Abläufe und Kommandos einzuüben. Die Kinder und Jugendlichen müssen verstehen, dass ihre Entscheidungen in der Natur reale Konsequenzen nach sich ziehen können, die möglicherweise nicht mehr umkehrbar sind.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Reflexion nach jeder durchgeführten Aktion bzw. Intervention. Diese Reflexion ermöglicht es den Mitarbeitenden, Erfahrungen auszuwerten, Verbesserungspotenziale zu identifizieren und die Sicherheit sowie die Qualität zukünftiger Aktivitäten zu erhöhen. Hierbei werden sowohl positive als auch herausfordernde Erlebnisse besprochen, um ein umfassendes Lernumfeld zu schaffen.

Zusätzlich wird eine offene Kommunikationskultur gelebt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen ihre Beobachtungen und Bedenken bezüglich der Sicherheit oder des Verhaltens der Kinder und Jugendlichen aktiv einbringen. Dies fördert nicht nur das Teamgefühl, sondern trägt auch dazu bei, dass sich Beteiligten sicher fühlen.

Die Wartung der Materialien ist ebenfalls maßgeblich für die Einhaltung der Sicherheitsstandards. Ein speziell ausgebildeter Kollege führt jährliche Prüfungen der sicherheitsrelevanten Materialien durch und dokumentiert diese Prüfungen schriftlich. Zusätzlich werden die verwendeten Materialien vor jeder Aktion durch Sichtprüfungen kontrolliert und gegebenenfalls aussortiert.

Literaturverzeichnis

Mastalerz, Daniel und Brünner, Almund (Hg.) (2013). *Sicherheit und Risiko in der Erlebnispädagogik*. Freiburg: Lambertus Verlag

Michl, Werner (2009). *Erlebnispädagogik*. München: Ernst Reinhardt Verlag (utb)

Paffrath, Fritz Harmut (2013). *Einführung in die Erlebnispädagogik* (1. Aufl.). Augsburg: Ziel

Kurt Hahn Stiftung (2023). *Kurt Hahn*. Verfügbar unter:

<https://www.kurt-hahn-stiftung.de/ueber-die-stiftung/kurt-hahn/> [Stand: 17.01.2025]

Michl, Werner (2014). *Erlebnispädagogik – fest verwurzelt, noch beflügelt? Rück-, Ein- und Ausblicke*. Verfügbar unter:

<https://www.erleben-lernen.de/werner-michl-erlebnispaedagogik-fest-verwurzelt-noch-befluegelt-rueck-ein-und-ausblicke/> [Stand: 17.01.2025]



© Copyright: Haus Nazareth - Sigmaringen - 2025

